

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Mügem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Alle Leih- u. Abdruckrechte vorbehalten. Redaktion: Nagold, Calw. Druckerei: Nagold. Preis: Die einseitige Seite oder deren Raum 16 Pfg., die Restausgabe 45 Pfg.

Nummer 39 | Altensteig, Mittwoch den 17. Februar 1932 | 55. Jahrgang

Das Kabinett Laval gestürzt

Paris, 16. Febr. Das Kabinett Laval ist gestürzt. Das Ministerium ist bei der Frage, wann die Interpellation des Senators Reynronnet zur Verhandlung gelangen soll, mit 23 Stimmen in der Minderheit geblieben.

Paris, 16. Febr. Die Frage der Wahlreform sowie die innenpolitische Einstellung des Ministeriums Laval sollte auf Interpellation Senats Reynronnet, einem gemäßigten Radikalen, erörtert werden. Es scheint, daß Ministerpräsident Laval die Gefahr einer solchen Distinktion erkannt hat und sie vertagt wissen wollte, bis die deutschen Vorschläge in der Abrüstungskonferenz von Genf eingebracht worden wären. Hierdurch hoffte er Gelegenheit zu finden, die Diskussion zu verlagern: sie vom innenpolitischen Gebiet abzulenkten und jenes Lieblings-thema zu schaffen, das ja leider in dem letzten Jahrzehnt bei der Mentalität, die augenblicklich in Frankreich herrscht, stets verlagert.

Die Senatoren haben sich auf diesen Vorschlag nicht eingelassen, da sie die Gefahren, die das Wahlsystem in der Kammer in sich schloß, erkannt haben und da sie offenbar eine starke Realisierung wünschen, während sie Laval's Kabinett als die Gefangenen der Mehrheit der Kammer betrachteten.

Der Rücktritt angenommen

Paris, 16. Febr. Das Kabinett hat auf Grund seiner Niederlage in der Kammer seine Demission gegeben und sie heute Abend dem Präsidenten Doumer überreicht. Der Präsident hat den Rücktritt des Kabinetts angenommen und am Spätabend noch die Besprechungen zur Neubildung der Regierung mit dem üblichen Empfang der Präsidenten, des Senats und der Kammer aufgenommen.

Eine Regierung der Konzentration in Frankreich?
Paris, 16. Februar. Im Senat hatte man den Eindruck, daß viele Senatoren, die gegen die Regierung gestimmt haben, dies weniger aus rein innenpolitischen Erwägungen getan haben, als deshalb, weil sie noch einmal versuchen wollten, eine Regierung weitestgehender Konzentration zu bilden.

Auch in der Kammer vertrat man, nach Duvas, die Ansicht, daß der Senat durch seine Stimmabgabe den Wunsch habe bekunden wollen, eine Annäherung zwischen den verschiedenen republikanischen Kammerfraktionen zu ermöglichen. Die Abgeordneten der bisherigen Mehrheitsparteien sollen nicht abgeneigt sein, sich an einer weitestgehenden Konzentration zu beteiligen. Gewisse Mitglieder der Minderheitsfraktionen erklärten sich grundsätzlich zur Bildung einer Konzentrationsregierung bereit, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die radikale Fraktion daran teilnehmen müsse.

Etwas 150 Abgeordnete der bisherigen Regierungsmehrheit haben aber eine Entschließung angenommen, in der sie mit Bedauern feststellen, daß der Senat in dem Augenblick, in dem Frankreichs Interessen in Genf auf dem Spiele ständen, die Verantwortung übernommen habe, das Kabinett wegen einer formalen Frage zu stürzen. Diese Abgeordneten betonen, ihr Vertrauen nur einer Regierung schenken zu wollen, die die Politik der nationalen Einigung zu betreiben gedente.

Der Völkerbund appelliert an Japan

Noch kein Zusammenritt der Völkerbundversammlung
Genf, 16. Febr. Entgegen den allgemeinen Erwartungen ist es nicht zu der von China geforderten Einberufung der Völkerbundversammlung gekommen. Statt dessen hat der Völkerbund, der ohne die Vertreter der Parteien heute vormittag beschloß, angesichts der neuesten Nachrichten aus Schanghai einen Appell direkt an die japanische Regierung zu richten und sie aufzufordern, Maßnahmen zu ergreifen, damit die äußerst bedrohliche Lage in Schanghai sich nicht weiter verschärft.

Dieser Appell, zu dessen abschließender Formulierung die Ratsmächte heute nachmittags nochmals zusammentraten, bedeutet, daß der Völkerbund diesmal an der Fiktion der beiderseitigen gleichmäßigen Verantwortung der Konfliktparteien nicht teilhabe, sondern zum ersten Male sich allein an Japan wendet. Der Ratspräsident wird den Völkern in Genf zu hören ohne vorherige Anhörung einen Appell zu übermitteln lassen.

Die Initiative zu dem neuen Schritt scheint auf England und Amerika zurückzuführen, deren vor 14 Tagen mit Unterstützung des Völkerbundes unternommene Aktion zu keiner Entspannung geführt hat.

Dreimächte-Schritt in Tokio
Paris, 16. Februar. Der französische Botschafter in Tokio ist angewiesen worden, an dem Schritt der Vereinigten Staaten und Englands teilzunehmen, durch den die japanische Regierung an die Rote erinnert werden soll, das Statut der internationalen Konvention von Schanghai zu respektieren.

Sahm-Ausschuß bei Hindenburg

Der Reichspräsident vollzieht die Unterschrift unter den Wahlvorschlag Hindenburgs

Berlin, 16. Febr. Um 11.30 Uhr wurde eine Abordnung des Hindenburg-Ausschusses vom Reichspräsidenten empfangen, die aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, für den bayerischen Landesauschuß Erzengel von Winterstein und Oberst von Seifer, für den württembergischen Landesauschuß Dr. Robert Bock und General von Meur, für den sächsischen Landesauschuß Reichsminister a. D. Dr. Kütz bestand.

Oberbürgermeister Dr. Sahm hat den Reichspräsidenten in einer Anrede, seine Unterschrift unter den Wahlvorschlag Hindenburg zu setzen. Der Reichspräsident dankte in einer kurzen Ansprache und vollzog die Unterschrift.

Hindenburgs Ansprache

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Sahm erwiderte der Herr Reichspräsident wie folgt:

„Zunächst danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, herzlich für die an mich gerichteten freundlichen Worte. Wie ich in meiner gestern abgegebenen öffentlichen Erklärung bekundet habe, bin ich bereit, eine einmalige Wiederwahl anzunehmen. Ich handle hierbei nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern im Bewußtsein meiner Verantwortung für Deutschland und im Gefühl meiner Pflicht.“

Sie, meine Herren, stehen hier vor mir nicht als die Vertreter einer Partei, sondern als Angehörige der verschiedensten Berufsstände und politischen Richtungen aus allen Teilen Deutschlands. Daß Ihr Ruf an mich nicht ausgeht von einer bestimmten Partei oder Interessengruppe, sondern von zusammenfassenden Ausschüssen aus den verschiedensten Gebieten des Reiches, hat mir meine Entscheidung wesentlich erleichtert.“

Ich erkläre Ihnen daher mein Einverständnis dazu, daß mein Name auf den von Ihnen vorbereiteten Wahlvorschlag für die

Reichspräsidentenwahl gesetzt wird, und ich hoffe, so mit meiner letzten Kraft dem dienen zu können, was mir in meinem langen Leben stets hoch und heilig war: dem Vaterlande!“

Hieran schloß sich eine persönliche Unterhaltung mit den einzelnen Herren.

Danktelegramm des bayerischen Heimatschuges an Hindenburg

München, 16. Februar. Der bayerische Heimatschug hat anlässlich der Bereiterklärung Hindenburgs zur Wiederannahme der Reichspräsidentenkandidatur folgendes Telegramm an Hindenburg abgefaßt: „Dem Reichspräsidenten Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Vater des Vaterlandes aufrichtigsten Dank des bayerischen Heimatschuges. Gez. Eiserich.“

Ein Aufruf Hitlers zur Reichspräsidentenwahl

München, 16. Febr. Adolf Hitler veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ nachstehenden Aufruf: „Als letzten Versuch, das unheilvolle Weimarer System zu retten, haben sich die in hoffnungsloser Minderzahl befindlichen Parteien der schwarz-roten Koalition entschlossen, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zur Neuwahl des Reichspräsidenten vorzuschlagen. Damit soll die Politik des Zusammenbruchs, die ihre letzten Begründungen im Völkischen und in den Rotverordnungen aneinander hat, weiter fortgesetzt werden. Das nationale Deutschland wird darauf die einzig mögliche Antwort erteilen: Die nationalsozialistische Bewegung muß gegen ihren Kampf gegen das System diese Kandidatur ablehnen. Die Stunde der Auseinandersetzung mit den Novembermännern ist damit gekommen. Wir bedauern, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg sich bewegen ließ, seinen Namen in diesem Kampfe verbrauchen zu lassen.“

Oesterreich fordert Erweiterung seines wirtschaftlichen Raumes

Wien, 16. Febr. Bundeskanzler Dr. Buresch hat die Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens und anschließend daran die diplomatischen Vertreter der übrigen Staaten empfangen und ihnen in einer längeren Regierungserklärung mitgeteilt, daß Oesterreich unbedingt einer Erweiterung seines wirtschaftlichen Arbeitsraumes bedarf. Die österreichische Regierung erklärt deshalb, daß sie mit allen Nachbarstaaten und mit allen Staaten, die dazu bereit sind, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten wünsche. Der Bundeskanzler ersuchte die Gesandten, ihren Regierungen davon Kenntnis zu geben und sie zu bitten, die Bestrebungen der österreichischen Bundesregierung weitestgehend zu fördern.

Schrumpfung ist Untergang, nicht Rettung

Die deutsche Not hat ständig zugenommen: die Zahl der Arbeitslosen wächst unauflöslich; Löhne und Gehälter werden immer kleiner; immer mehr Geschäfte und Fabriken müssen ihre Tore schließen. Das ist wie ein Zirkelschloß: ein Unglück trägt die Keime eines neuen in sich; jede einschränkende Maßnahme führt zu neuen Schrumpfungen und Einschränkungen. Nach diesem Rezept haben wir die deutsche Not zu bannen versucht: trotz aller Einschränkungen und Entbehrungen, trotz aller Abträge und Kürzungen ist das Elend nicht kleiner geworden, sondern größer. Die Folgen der letzten Rotverordnungen melden sich in den zurückgehenden Steuereingängen drohend an. In Millionen der auf den Ertrag ihrer Hände Arbeit Angewiesenen kommt immer wieder die bange Frage: wie soll das nächstmal die Kassenkette überwunden werden? Es ist unmöglich, weiter auf das bisherige Mittel zurückzugreifen, die Löhne und Gehälter zu senken — es gibt auch da einen Stand, unter dem es nichts mehr zu senken gibt, einen Lebensbedarf, der nicht mehr zu verkleinern geht. Das deutsche Volk hat wahrlich seinen Leibgürt immer enger und enger schnallen müssen. Und am schwersten treffen die Einsparungen im öffentlichen wie im privaten Haushalt unsere Kinder: wir haben einmal die fürchterliche Zeit erlebt, daß unsere Kinder während der Hungerblockade des Krieges körperlich und auch geistig

und geistig schwersten Schäden gelitten haben. Wir sind jetzt nahe daran, unseren Nachwuchs wiederum an Leib und Seele durch Verkümmern des Lebensraumes zu schädigen. Gerade um der deutschen Jugend zu willen muß es ein Ende haben mit der Schrumpfung, die die tägliche Existenz immer kleiner und schwächer macht, die aber auch das Arbeitsfeld des Volkes immer mehr verkleinert und einengt. Das Steuer muß auf die andere Seite gelegt werden: Aufbau statt Abbau, Arbeitsbeschaffung statt Schrumpfung.

Das gilt gerade auch für Schule und Erziehung. Unendliche Scharen jugendlicher Menschen stehen nicht im Arbeitsprozeß des Volkes; sie entbehren der Erziehung durch planmäßige Arbeit — es ist unerträglich, daß diesen Menschen auch die andere Ausbildungsstätte, die ländliche Fortbildungsschule, geschlossen wird und sie nun auf der Straße herumlungern. In Oestern verlassen viele Tausende deutscher Kinder die Volksschule — wohin geht ihr Weg? Wäre es nicht ein Akt der Selbsterhaltung, daß wir alle, die keine Arbeitsstelle finden können, in der Schule behalten, zumal große Scharen von Lehrern zur Verfügung stehen! Die ständige Not der Jugendlichen hat ständig zugenommen: mühten da nicht alle Stätten der Jugendpflege, der Jugendfürsorge doppelte Arbeit leisten — wie kann auch hier der Schrumpfungsprozess Heilung und Besserung bringen! Aus der Jugend wird der Ruf nach Arbeit lauter und lauter; es muß zur Tat werden, daß wir die jungen Menschen, die freiwilligen Arbeitsdienst leisten wollen, zu solcher Arbeit vereinen.

Es bleibt dabei: die Methode der Schrumpfung hat keine Hilfe gebracht; sie hat das Unheil verschlimmert! Es muß der andere Prozeß der Arbeitsbeschaffung einziehen.

69 Millionen Kilo Liebesgaben

Bericht der Deutschen Eins der freien Wohlfahrtsvereine
Berlin, 16. Febr. Der Generalsekretär der freien Wohlfahrtsvereine, Regierungsrat a. D. Dr. Böhringer, berichtet über den Stand des Winterhilfswerkes 1931 bis 1932. Der Redner wies darauf hin, daß seit dem Beginn des Winterhilfswerkes 69 Millionen Kilogramm Liebesgaben kraftfrei auf der Reichsbahn befördert wurden und daß somit die Reichsbahn auf rund 500 000 Mark Frachtabgaben verzichtet habe. Wenn man die gesamte Masse Liebesgaben in einem Güterzug verladen würde, würde man eine Anzahl von 51 Kilometern erhalten. Der Wert der Gaben ist nach vorsichtiger Schätzung unter Zuzurechnung der Großhandelspreise am Verbrauchsort auf etwa drei Millionen Mark zu beziffern.



Diesen Zahlen sind aber noch die Ertragsnisse aller leeren Sammlungen zuzuzählen, die in den verschiedenen Besitzern und Städten gesammelt und an Ort und Stelle verbraucht wurden - deren Erträge sich heute noch nicht entfernt ansetzen lassen.

Der Redner verwies in seinen weiteren Ausführungen besonders auf die Sammelleistungen der deutschen Zackerindustrie in Höhe von 8000 Zentnern Verbrauchsmaterial und auf die Hilfsarbeit für die deutschen Rot- und Glendgebiete, für die in den letzten Tagen erst 60 000 Mark aus Soenden, die vom Deutschtum im Ausland aufgebracht wurden, frei gemacht worden seien.

Er betonte zum Schluss, daß die bisherigen Ergebnisse, so sehr sie auch von einem ungebrochenen Winterwille zeugten, nicht ausreichten, um die Millionen von Hilfsbedürftigen über das letzte und schwerste Drittel dieses Winters zu bringen. Es gälte noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen, um die schlimmste Not zu lindern.

Die Abrüstungskonferenz

Genf, 16. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Abrüstungskonferenz sprach Präsident Brandes den Wunsch aus, daß alle Delegationen ihre Vorschläge bis zum Freitag einreichen. Zur Abklärung erklärte der französische Außenminister Rich, Anzelmien unterhalte für sein großes Gebiet eine so kleine Armee, wie sie selbst zur Erfüllung politischer Pflichten nicht ausreichte. Die Francoausgaben beliefen sich nur auf 6 Prozent des gesamten Haushaltes. Rich schlug den Abschluß eines Abkommens vor an den Vertretern von Washington und London nicht beteiligten Staaten vor und sprach sich für die Errichtung einer künftigen Kontrollkommission aus.

Der deutsche Delegierte von Rhein, trat warm für die französischen Vorschläge ein.

Der schwedische Vizepräsident Notta, der gegen die Abstimmung des offizialen Kommissar anstößigen Verträge und zwischen den in der bisherigen Debatte zum Ausdruck gekommenen Gegenständen zu vermitteln bemüht war, nannte die französischen Vorschläge als ein logisches Ganzes, dessen Grundgedanken jedoch der Zeit voraussetzten. Notta schloß den allgemeinen Teil seiner Ausführungen mit der Ausrufung einer deutsch-französischen Annäherung und entwidmete dann die traditionelle Neutralitätspolitik der Schweiz. Durch ihre Lage sei die Schweiz besonders an der Beschränkung der Militärkraft interessiert, die aber nur durch eine Kontrolle der Grenzluftkraft wirksam werden könne. Im übrigen gebe die Schweiz von dem Konventionstext als Diskussionsgrundlage an.

Der japanische Außenminister Marunowitsch trat vorbehaltlos für die französischen Abrüstungsvorschläge ein und unterstützte besonders die französische Idee, daß eine über die Herstellung und Abwicklung bestimmter Kriegsmaterialien hinausgehende allgemeine Verminderung der Rüstungen erst dann eintreten könne, wenn die politischen Friedensbedingungen im Sinne des französischen Memorandums ausgehandelt würden.

Als letzter Redner sprach der Delegierte Neuseelands, Sir Thomas Millard, der sich gegen die französischen Vorschläge wandte, die bestenfalls nur eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls bedeuten und eine rein innerstaatliche Angelegenheit seien. Er schloß damit, daß Abrüstung zwar Sicherheit bedeute, daß aber Sicherheit nicht notwendigerweise die Abrüstung zur Folge hätte.

Neues vom Tage

Neuorientierung auf einen nationalsozialistischen Abgeordneten
 Darmstadt, 16. Febr. Der nationalsozialistische heftige Landtagsabgeordnete Buttler aus Oberstadt wurde amends, als er sich auf dem Wege zu einer Sitzung seiner Fraktion befand, in Oberstadt von unbekanntem Täter auf offener Straße in den Rücken geschossen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Abg. Buttler ist im letzten halben Jahr dreimal von politischen Geiseln überfallen und verletzt worden.

Zweiter Staatspräsident Piccard?

Annaberg, 16. Febr. Ingenieur Ripper, der Professor Piccard bei seinem ersten Staatspräsidenten beauftragt, ist aus Annaberg hier einetroffen, um auf dem feinerzeitigen Startplatz bei der Ballonfahrt eine Reihe von Kontrollmessungen durchzuführen. Er bestätigte erneut, daß Professor Piccard mit größter Wahrscheinlichkeit den Bestreben, von Annaberg aus einen zweiten Staatspräsidenten zu organisieren, den der belgische Piloter Colmano ausführen soll.

Veröffentlichung der deutschen Abrüstungsvorschläge erst am Donnerstag

Genf, 16. Febr. Nachträglich wird mitgeteilt, daß die deutschen Vorschläge für die Abrüstungskonferenz erst am Donnerstag veröffentlicht werden, da eine Uebersicht über die auf der Rednerliste eingetragenen Delegierten ergebnis habe, daß der deutsche Delegationsleiter Kolobus voranschicklich erst am Donnerstag an die Reihe der Redner auf der Abrüstungskonferenz kommen werde.

Kodakplänen im Landtag

Darmstadt, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des heftigen Landtags kam es zu vier noch nie erlebten Tumulten, als der Führer der Nationalsozialisten in der Sache des Verlesens, des NS. Buttler eine scharfe Erklärung abgab. Es gab große Unruhen. Nach der Erklärung des Staatspräsidenten Adolfs, daß die Regierung ohne Ansehen der Partei einträte, drohte es zu Tätlichkeiten zu kommen. Baldet überließen die Nationalsozialisten Verhandlungen.

Schwammfatastrophe im Donaudelta - 400 Personen in Krankenhäuser gebracht

Budapest, 16. Februar. Wie „Az Est“ aus Imael meldet, hat sich im Donaudelta eine gewaltige Naturkatastrophe zugetragen. Infolge einer Wasserstauung auf dem Donauabschnitt bei Braila ist eine gewaltige Flutwelle, vermehrt mit Eiszellen, auf die niedrig gelegene Gemeinde Balcoo niedergelassen. Das Unglück geschah zur Nachtzeit, jedoch die Bevölkerung nur notdürftig befreit. Die Behausung verlassen und auf benachbarten Anwesen bei 3 Grad Kälte Zuflucht suchen mußte. Mehr als 400 Personen sollen mit schweren Frostschäden in die Krankenhäuser eingeliefert worden sein.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 17. Februar 1932

Was kosten Fenstercheiben und Spiegel in Reichsbahnwagen?

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft hat für das Zerbrechen und Beschädigen der Fenstercheiben und Spiegel von Personenzugwagen neue Entschädigungssätze festgelegt. Es kosten in Metallrahmen gefaßte und rahmenlose, herabklappbare Fenster in den Seitenwänden der D-Zug- u. Durchgangswagen 12 RM., Fenster in und neben den Abteiltürschleibern der D-Zugwagen, Fenster in den Stirnwandtüren der D-Zug- und vierachsigen Durchgangswagen und Fenster in den Vorraumschleibern der vierachsigen Durchgangswagen 8 RM., alle anderen in den Augen- und Zwischwandwänden angebrachten Fenster 5 RM., edige Spiegel 8 RM. und wolle Spiegel 4,50 RM.

Starke Zunahme der Zahl der Rechtsanwälte. Nach einer Befragung des Württ. Justizministeriums betrug am 2. Januar 1932 die Gesamtzahl der bei den württembergischen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte 571, so daß sich gegenüber dem Stand vom 2. Januar 1931 mit 520 eine Zunahme von 51 ergibt. Im Einzelnen waren zugelassen bei dem Oberamtsgericht Stuttgart 46 Rechtsanwälte, beim Landgericht Stuttgart 265, beim Landgericht Heilbronn 54, beim Landgericht Tübingen 37, beim Landgericht Rottweil 30, beim Landgericht Ellwangen 31, beim Landgericht Ulm 61 und beim Landgericht Ravensburg 37 Rechtsanwälte. Nur bei Amtsgerichten waren 3 und beim Amtsgericht Balingen und zugleich bei dem Landgericht Hechingen 6 Rechtsanwälte zugelassen.

Rottenburg, 15. Februar. (Kalt es Bad.) Am Samstag mußten einige junge Leute, die auf dem zugefrorenen Neckar sich tummelten, ein unfreiwilliges Bad nehmen. Pöblich ertönte ein hundertstimmiges Hallo, die Eisdecke hatte nachgegeben und einige in nasse Element abgleiten lassen. Völlig durchnäßt eilten sie heimwärts.

Unterjesingen, 15. Februar. Heute abend gegen halb 8 Uhr ertösch Feueralarm. Die Scheuer des Bauern Karl T. Heuer war in Brand geraten. Ganz überraschend schlugen die Feuerherden zum Dach hinaus, während die Familie des Besitzers und einige Kameraden seines Sohnes ahnungslos in der Stube saßen. Die Scheuer war nicht zu retten. Dagegen konnte das Vieh aus dem in der Scheuer eingebauten Stalle in Sicherheit gebracht werden.

Tübingen, 15. Februar. (Vergehen gegen das Impfgesetz.) Ein Arzt aus Wehingen war beschuldigt, zur Impfung eines Kindes ein veraltetes Serum verwendet und nachher ein falsches Zeugnis ausgestellt zu haben, indem er bezeugte, daß die Impfung erfolgreich gewesen sei, obgleich dies nicht der Fall war. Während ihm der erste Punkt nicht nachgewiesen werden konnte, galt der zweite Punkt als erwiesen. Der Angeklagte wurde wegen Ausfertigung eines falschen Impfzeichens anstelle von einem Monat Gefängnis zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Tübingen, 15. Februar. (Landtagsabg. Henne legt den Vorsitz im Tübinger Gewerbeverein nieder.) In der Hauptversammlung des Gewerbevereins erklärte Landtagsabg. Flachsenobermeister Henne seinen Rücktritt als Vorstand und zwar aus gesundheitlichen Rücksichten. Für seine aufopfernde Tätigkeit wurde er durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenvorsitz ernannt.

Neulingen, 15. Febr. (Betriebsunfall.) Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Donnerstag in der Lederfabrik J. J. Schlauer durch einen Dampfrohrbruch. Zwei Arbeiter erlitten dabei zum Teil sehr schwere Verletzungen durch Verbrühung mit kochender Lauge.

Stuttgart, 16. Februar. (Beschlagnahme des R.S.-Kuriers.) Die Kammer 18 (Nachausgabe) des R.S.-Kuriers vom 16. Februar 1932 wurde auf Grund der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen polizeilich beschlagnahmt.

Edingen, 16. Febr. (Brand bei Kadep.) Heute nacht brach in dem Einheitspreisgeschäft Kadep hier Feuer aus, wodurch neben beträchtlichem Gebäudeschaden auch größerer Sachschaden entstanden ist.

Weißach AD. Baihingen, 16. Febr. (Aus China zurück.) Von den vor zwei Jahren von chinesischen Banden geraubten Riff tonaren Walter, Nichte und Ripper ist nunmehr auch unser Landsmann Ripper wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Jagenhausen AD. Stuttgart, 16. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Christian Haler, Veteran von 1866 und 1870, und seine Ehefrau Christiane geb. Steigener, konnten im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Ehlingen, 16. Febr. (Kein Verbrechen.) Den Bemühungen des städtischen Bademeisters des Neckarfreibades ist es gelungen, die Leiche des am Freitag im Neckar beim Wasserhaus Ertrunkenen zu bergen. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um einen 29 Jahre alten, verheirateten Mann aus Ehlingen. Es handelt sich aber mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Selbstmord.

Ehlingen, 16. Febr. (Der Dieb auf dem Dache.) Heute nacht beobachteten zwei Polizeibeamte auf ihrem Dienstgang durch die Kehlerstraße, wie ein Mann über das Dach des Plattengeschäfts Rief kieg. Da sie in ihm einen Dieb vermuteten, schlichen sich die Beamten vorsichtig an ihn heran, und konnten ihn auch in dem Augenblick, als er das Anwesen verlassen wollte, festnehmen. Der Täter, eine polizeibekannt Person, hatte eine Schreibmaschine entwendet, die er in einem Sack verpackt hatte.

Reijsson AD. Ehlingen, 16. Febr. (Eisport mit tödem Ende.) Der vergangene schöne Sonntag kostete viele zum Eisport auf den Neckar, wo ein schreckliches Verbrechen herrschte. Auf einmal hieß es, ein Kind ist ertrunken. Nach vieler Mühe gelang es endlich dem eigenen Vater, es unter einer Eiszelle vorzuziehen. Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos. Die Ertrunkene ist die 6 Jahre alte Tochter des Wilhelm Fischer von hier.

Hechingen, 16. Febr. (Ausgehrochen.) Der Unterjuchungsgefangene Anton Pennerer, der kurz vor Weihnachten hier in fünf Häuser eingebracht hatte, ist in der Nacht zum Sonntag aus dem Gefängnis ausgebrochen und entkommen.

Bogt OA. Ravensburg, 16. Febr. (Brand.) Sonntag früh brannte im nahen Stoden hiesiger Gemeinde das freistehende Delonomiegebäude der Witwe Burkhardt vollständig nieder. Außer dem Viehbestand konnte an Inventar nicht mehr gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

Schloßberg OA. Keresheim, 16. Febr. (Berüh.) Seit Sonntag wird der 9 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Anton Stahl vermißt. Er war mit Schlittschuhen auf der Eisbahn und hat sich gegen 45 Uhr von seinen Kameraden entfernt. Vermutlich ist der Knabe bei dem Staumwehr in der Nähe der Wassmühle eingebrochen.

Niederstohingen OA. Ulm, 16. Febr. (Das Geld im Feuer.) Ein heftiges Mißgeschick widerfuhr einer hiesigen Familie. Die Frau legte den Geldsack in den Ofen. In einem Briefumschlag auf den Tisch. Ein anderes Familienglied, das von dem Inhalt keine Ahnung hatte, warf den Briefumschlag ins Feuer. Als die Frau das Zimmer wieder betrat, bemerkte sie sofort das Fehlen des Geldes und konnte aber nur noch die verrosteten Ueberreste im Feuer betrachten. Da das Geld zum Kauf einer neuen Kuh bestimmt war, ist die Familie dadurch in eine Notlage veretzt worden.

Heidenheim, 16. Febr. (Tragischer Tod.) Der Hausmeister der Mädchenrealschule, Fritz Lombacher, war in der Heizung beschäftigt. Als seine Frau längere Zeit nichts von ihm hörte, sah sie nach ihm und fand ihn bewußtlos vor. Die Bemühungen mit dem Sauerstoffapparat der Feuerwehr waren erfolglos und der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ulm, 16. Febr. (Ein Kind verdrückt.) In der Weinstadt wollte eine Mutter ihr noch nicht 2 Jahre altes Kind in der Wanne baden. Während sie in der Küche kaltes Wasser holen wollte, fiel das auf dem Tisch stehende Kind in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und verdrückte sich tot, daß es nach einigen Stunden starb.

Friedrichshafen, 16. Febr. (Scharje Kontrolle der Auslandsreisenden.) Seit Samstag abend ist im Verkehr von Deutschland nach der Schweiz wiederum wie zur Zeit des Krieges eine Ausgankskontrolle aller Reisenden eingeführt worden. Die Schiffe nach der Schweiz dürfen ohne vorherige Paß- und Zollkontrolle deutscherseits nicht mehr betreten werden. Die Kontrolle wird sehr scharf gehandhabt und bezieht sich in erster Linie auf Devisen.

Bom bayerischen Algen, 16. Febr. (Lebendig verbrannt.) Die 38 Jahre alte Kochschülerin Maria Albert in Memmingen, die seit dem Tode ihres Mannes das Kochwarengeschäft weiterführt, hatte am Samstag mittag einen Eimer mit eingetrocknetem Bodenwachs auf den Küchenherd gestellt, um so das Wachs aufzuwärmen. Infolge der großen Hitze fing das mit Terpentin usw. durchsetzte Wachs plötzlich Feuer. Die Frau wollte das brennende Bodenwachs ins Freie tragen, dabei schlugen die Flammen gegen die Kleider der Frau, die gleich einer Feuerfäule auf die Straße rann. Die Bedauernswerke erlag noch am Abend im Krankenhaus den schweren Brandverletzungen.

Württembergischer Landtag

Eine politische Aussprache

Stuttgart, 16. Febr. In der heutigen Landtagssitzung waren die Tribünen voll besetzt, denn man erwartete eine große politische Aussprache im Anschluß an eine so. Anrede über die politische Polizei und die Beschlagnahme der Schwäbischen Tagewacht. Mit der Beratung fanden kommunistische Anträge betr. Versammlungs- und Pressefreiheit, Der Abg. Reil (S.) begründet in mehrstündiger Rede die Große Anfrage seiner Partei und kritisierte scharf die Beschlagnahme der Schwäbischen Tagewacht am 4. Januar. Die Beschlagnahme war erfolgt, weil das Wort des Verbalten des Reichsgerichts im Fall Dr. Best eine lächerliche Komödie genannt hatte. Die Praxis der politischen Polizei sei geradezu schickwidrig, ihr sah gegen links und ihre Sommarbe nach rechts gerichtsnotorisch. Die Beschlagnahme sei ein skand. Akt, sie sei unterdrückten von Kennermensch Zindel, einem jungen Beamten, dem es an der notwendigen Lebensversicherung fehle und der aus persönlicher Laune sein Mütchen an der Sozialdemokratie lählen wolle. Als sich der Redner darüber beschwerte, daß Kennermensch Zindel hinter den Kulissen lache, erklärte Präsident Blücher, die anwesenden Beamten müßten sich so benehmen, wie dies vor Mitallibera den Landtags erwartet werde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede verlangte der Abg. Reil, daß die Beamten innerlich mit dem republikanischen Staat verbunden seien. Der Staatspräsident solle die Bügel streifen anziehen, die politische Polizei zur Ordnung rufen. Nachdem dann der Abg. Henmann über die Ausschüßberatungen Bericht erstattet hatte, beantragte der Abg. Schneck die kommunistischen Anträge und wandte sich scharf gegen die Willkür der Polizei.

Staatspräsident Dr. Holz führte in Beantwortung der so. Anfrage aus, die Beschlagnahme der „Schwäb. Tagewacht“ sei durchaus berechtigt gewesen und daß er alle Verdächtigen gegen die leitenden Polizeibeamten bei näherer Nachprüfung als nichtberühmt habe ansehn müssen. Durch die Verhältnisse werde die Regierung gezwungen, noch stärker als bisher gegen die Presse vorzugehen. Der Ton in der Presse sei so tod und rüde geworden, daß man dagegen einschreiten müsse, denn die Schlägereien, Sticheereien, Versammlungsstörungen seien auch auf den Ton der Presse zurückzuführen. Die seitigen Vorkänge im Büchermuseum seien höchst bedenklich und man müsse erwägen, ob nicht auf dem Gebiet der Versammlungsfreiheit weitere Einschränkungen nötig seien, so ob man nicht um ein Versammlungsverbot berurkomme. Am Mittwoch wird die Besprechung der Großen Anfrage fortgesetzt.

Württemberg

Eine Saatschlacht in Stuttgart

Stuttgart, 16. Febr. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: In einer Versammlung der Staatspartei im Bürgermuseum, in der der Landtagsabg. Joh. Fischer sprach, ist es am Montag abend zu einer größeren Schlägerei gekommen, als die in größerer Anzahl anwesenden Nationalsozialisten während des Schlusswortes des Redners ein nationalsozialistisches Lied anstimmt hatten. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Ein weiterer Bericht besagt: In einer von der Deutschen demokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung sprach am Montag abend im Bürgermuseum der Landtagsabg. Joh. Fischer über: „Hitler oder Brüning-Dietrich“. Der große Saal des Bürgermuseums war schon vor Beginn der Versammlung überfüllt. Es waren auch zahlreiche Gegner anwesend, nach ihren Parteizugehörigen Nationalsozialisten; auf der anderen Seite war das Reichsbanner durch eine größere Anzahl Mitglieder vertreten. Schon während der Rede des Abg. Fischer gab es viele Zwischenrufe und Unterbrechungen, der Redner konnte aber mit einiger Mühe seine Rede zu Ende führen. An der freien Aussprache beteiligten sich zwei Vertreter der NSDAP. Robann erwiderte auf die Versammlungslinie, Baurat Hofacker, und trift mit, daß keine weiteren Wortmeldungen vorliegen und daß Fischer das Schlusswort sprechen werde. Hierauf erhoben sich die nationalsozialistischen Mitglieder der Versammlung und stimmten ein volkstümliches Lied an. Gleich darauf entwickelte sich zwischen den Gruppen der NSDAP, und denen des Reichsbanners eine schwere Schlägerei, bei der ein großer Teil des Mobiliars in Trümmer fiel. Die Gegner schloßen mit Stühlen wild aufeinander ein und die übrigen Versammlungsteilnehmer, deren sich eine Partie bemächtigte, drängten in ungesicherter Hast aus dem Saal. Die ganze Saalrichtung wurde zerrümpelt. Nach wenigen Minuten erschien ein Ueberfallkommando, dessen Einzelnen die Kampfgruppen bald auseinander brachten. Es gab viele Verletzte, die Polizei mußte auch mit dem Gummistock die angrenzenden Straßen säubern.

Eine neue Veranlagung Württembergs?

Stuttgart, 15. Febr. Oberrentenrat Duns-Stuttgart, schreibt in der Württ. Wirtschafts-Zeitung, dem Organ der Handelskammern, über den Anteil Württembergs an der Einkommen- und Körperschaftsteuer, auch heute noch den wichtigsten Ueberweisungsposten, u. a.: Der Anteil Württembergs an den Gesamtsteuereinnahmen im Reich betrug im Rechnungsjahr 1930 bei der Einkommensteuer 4,918 Prozent, bei der Körperschaftsteuer 3,885 Prozent, in der 1. Hälfte des Rechnungsjahres 1931 bei der Einkommensteuer 4,230 Prozent, bei der Körperschaftsteuer 4,736 Prozent. Nach diesen Zahlen, insbesondere für das Rechnungsjahr 1931, in dem schon die Veranlagungsarbeiten von 1930 zum Ausdruck kommen, wäre für Württemberg eine wesentliche Verbesse rung seines schließlichen Anteils zu erwarten. Diese Hoffnungen sind durch eine Besetzung des Reichsfinanzministeriums sich zerstreut worden, wonach die Aufstellung eines neuen Verteilungsschlüssels auf der Grundlage von 1931 unterbleiben und die bisherigen Schlüssel unverändert weiterzuleben sollen. Es soll also weiterhin der Zustand fortbestehen, daß die Reichsteuerverweisungen bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer zwar grundsätzlich nach dem örtlichen Einkommen verteilt werden, aber nach dem Einkommen eines länderbezogenen Jahres, so daß Württemberg weit mehr Steuern aufbringt als seinem Anteil an den Ueberweisungen entspricht. Württemberg erhält also darnach auch künftig an den Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen nicht mehr als Vönder mit großer Arbeitslosigkeit, zum Teil sogar erheblich weniger als diese Länder, ja sogar weniger als seinem Anteil an der Bevölkerung des Reiches entspricht, geht aber andererseits bei der Verteilung der Reichsmittel für die Erwerbslosenfürsorge, die sich auf mehrere hundert Millionen belaufen, nahezu völlig leer aus. Württemberg nimmt infolge seiner Wirtschaftsstruktur und wohl auch infolge der im allgemeinen voranschreitenden Wirtschaftsunruhe an dem Aufstieg in guten Jahren wie an dem Abstieg in schlechten Jahren nicht in vollem Ausmaß teil. So geht dabei nicht an den württ. Anteil an den Reichsteuerverweisungen auf Dauer nach dem zufälligen Ergebnis eines Jahres zu bemessen, in dem Württemberg verhältnismäßig zurückbleibt. Im gemeinsamen Interesse des ganzen Landes muß dagegen einmütige Stellung genommen und eine angemessene Berücksichtigung der württ. Verhältnisse gefordert werden.

Sorgen der württ. Amtsfördererschaften

Stuttgart, 16. Febr. In einer Ausschusssitzung des Landesverbandes württ. Amtsfördererschaften wurde die Befassung der Amtsfördererschaften durch das Gemeindefürsorgegesetz in der Krisenillustrierte und die dadurch hervorgerufene Verschlechterung der Finanzlage in der Mehrzahl der Amtsfördererschaften wiederholt eingehend besprochen. Man beschloß, beim Staatspräsidenten um eine Besprechung nachzusuchen mit dem Ziel, in ihr die finanzielle Notlage der Amtsfördererschaften und die Notwendigkeit einer staatlichen Unterstützung zu den Maßnahmen auf das Gemeindefürsorgegesetz zu besprechen. Das württ. Innenministerium wurde erneut gebeten, im Interesse einer Entlastung der Amtsfördererschaften und einer allgemeinen Senkung des Krisenunterstützungsaufwandes die Verordnung vom 29. September 1927 abzuändern. Das württ. Innenministerium hatte eine Kürzung der Privatanzahl der Ärzte in den württ. Krankenhäusern angeordnet. Die Durchführung dieser Kürzung hat nun landauf landab zu Widerständen der betroffenen Ärzte geführt. Der württ. Staatsrat hat beim württ. Innenministerium beantragt, für die vom Landesärztesverband nicht übernommenen Drittelstellen für den Betrieb der Hebammen eine zeitliche Regelung vorzunehmen, wie sie durch das Gesetz vom 27. Dezember 1923 für die Wanderarbeitskräfte getroffen ist. Der schäftsleitende Ausschuss beschloß, sich nachdrücklich gegen jede Befassung der Amtsfördererschaften auszusprechen. Er ist wiederholt beim Innenministerium wegen einer Senkung der Verweisungssätze in den staatlichen Verkaufsstellen vorstellig geworden. Das württ. Innenministerium hat mitgeteilt, daß es beabsichtigt, in einem Erlaß an die Oberämter anzuordnen, daß vollbeschäftigte Beamte und andere vollbeschäftigte Selbstständige, die Mitglieder der Amtsfördererschaften, des Bezirksvereins, eines Ausschusses oder einer Kommission sind, keinen Anspruch auf Tausend haben sollen.

Ein Stuttgarter bei Weimig tödlich verunglückt

Reuthe, 15. Febr. Ein Realwaisen, in dem sich Versicherungsdirektor Stähler aus Stuttgart und der Oberinspektor Köhler aus Dorneln befanden, durchlief auf dem Bahnübergang Groß-Stretlin-Dorneln und Fabrikstraße Groß-Stretlin-Dorneln die Schranken. Der Wagen blieb auf den Gleisen stehen und wurde von einem Personenzug erfasst. Versicherungsdirektor Stähler hätte bei dem Unfall ein Bein verletzt, sein Mitarbeiter wurde schwer verletzt. Bei dem Unglück handelt es sich um Herrn Erwin Stähler vom der Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.

Aus Baden

Horsheim, 15. Februar. (Passiver Widerstand gegen eine Zwangsversteigerung.) In Schellbronn sollte am Samstagvormittag bei einem hiesigen Bürger zwangsversteigert werden. Dieser hatte einen Prozeß wegen eines Pferdes wiederholt verloren. Als nun der Gerichtsvollzieher erschien, sammelte sich eine große Menschenmenge an. Der Gerichtsvollzieher hat einige Leute, ein einjähriges Kind vom Stall auf den Versteigerungspfad zu bringen, was aber niemand tat. Auch der Polizeidiener verweigerte diesen Dienst und entschuldigte sich damit, daß er einen kranken Finger habe und zu alt sei. Da der Vollzugsbeamte groben Anstachelungen ausgesetzt war und auch verbotliche Drohungen zu hören waren, entsetzte er sich.

Singen a. S., 15. Februar. Auf dem Transport auf den Schweinemarkt in Tengen waren einem Landwirt zwei in Kästen untergebrachte Ferkel verloren.

Die Milchhändler beim badischen Preiswärt

Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Im badischen Statistischen Landesamt, das mit der Preisüberwachung in Baden beauftragt ist, fand am Donnerstag eine Besprechung über den Milchpreis mit der Vertretung des zusammengeschlossenen Milchhandels statt. Erschienen waren sowohl Vertreter des Landesverbandes wie der örtlichen Vereinigungen.

Der Direktor des Statistischen Landesamts gab nach kurzer Darstellung seiner Befugnisse einen Ueberblick über die Maßnahmen, die vom Statistischen Landesamt zur Ueberwachung des Milchpreises getroffen sind. Es ist der Milchpreis, also der Milchpreis als Maßstab, in ganz Baden festgesetzt worden. Zu diesem Zweck sind an rund 1600 badische Gemeinden Fragebogen herausgegeben. Diese Erhebungen wurden in wenigen Tagen abgeschlossen. Das gleiche gilt von einer Rundfrage an eine Reihe badischer Milchzentralen über die Veränderung u. a. die der Milchpreis durch die Verarbeitung, Veränderung, das Pasteurisieren und die Verarbeitung zu Butter und Käse usw. erfährt. In diesen Feststellungen über die Zusammenfassung des Milchpreises in den einzelnen Teilen des Landes gehört auch die Milchhändlerpanne. Sie bewegt sich in Baden zwischen 4,75 und 5,50 Pfennig für den Liter. Das ist also der Betrag, den der Milchhändler erhält, der die ihm von der Milchzentrale angelieferte Milch täglich dem Verbraucher ins Haus bringt oder, wie in Mannheim, in nach besonderen Vorschriften eingerichteten Läden verkauft.

Die Vertreter des Milchhandels gaben eine eingehende Darstellung der gegenwärtigen Lage des zusammengeschlossenen Milchhandels und der an ihn gestellten Aufgaben und Verpflichtungen; zugleich wiesen sie auf die Wichtigkeit eines einheitlichen und zuverlässigen Milchhändlerstandes hin. In dreistündiger Sitzung wurden alle Fragen der Gestaltung des Milchpreises, soweit sie den Milchhandel betreffen, durchgesprochen, darunter auch die Milchlieferung der Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger. Der Direktor des Statistischen Landesamts richtete am Schluß der Sitzung an die Vertreter des Milchhandels das Ersuchen, nach Abschluß der notwendigen Erhebungen über den Milchpreis sich in weiterer Verhandlung zur Verfügung zu stellen.

Ueber Änderungen im Milchpreis wurde also offenbar nichts beschlossen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Rote Fahne“ verboten. Der Polizeipräsident von Berlin hat mit Wirkung ab sofort die „Rote Fahne“ mit Kopfschaltern bis zum 29. Februar 1932 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Ueber 6000 Gastwirte im Bierstreit. Der Bierstreit greift, nachdem er seit Samstag in Groß-Hamburg fast sämtliche Gastwirte erfasst hat, jetzt auch auf die weitere Umgebung über. Die Streikleitung des Zentralverbandes der Gast- und Schankwirte von Groß-Hamburg gibt die Zahl der streikenden Gastwirte mit rund 6000 an. Der Brauereiverband für wirtschaftliche Interessen von Hamburg und Umgebung lenkte in einem Telegramm an den Reichsfinanzminister dessen Aufmerksamkeit auf den spontan ausgebrochenen Hamburger Bierstreit, der nur der Ueberlieferung des Bieres zu verdanken sei. Die durch Nichtlieferung der Bierlieferanten und trotzdem erzwungene Preisüberhöhung eingetretene Situation sei unhaltbar und schädliche die Beteiligten auf das Schwerste.

Verhaftung des indischen Kongresspräsidenten. Sardar Sardul Singh, der Präsident des allindischen Kongresses, ist auf dem Wege nach Peshawar auf der Station Chandara verhaftet worden. Er wurde nach Lahore zurückgebracht und hier der Polizei unterstellt.

Die Kirche unter der Lawine. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Slawonien. Die Kirche des Dorfes Ur wurde in dem Augenblick von einer Schneelawine verdrückt, als in ihr das halbe Dorf versammelt war, um der Einweihung eines Verstorbenen beizuwohnen. Die starken Lawern hielten dem Druck der Schneemassen stand. Die Besucher konnten nach zehnjähriger Arbeit durch den anderen Teil der Einwohnerschaft wieder befreit werden.

Eine Briefmarkensammlung gestohlen. In der Nacht zum Sonntag sind Einbrecher in die Wohnung eines Berliner Geheimen Justizrats eingedrungen und erbeuteten dort wertvolle Briefmarken. Unter anderem sind kostbare „Deer-Sachsen“ gestohlen worden. Der Verlust beziffert sich auf etwa 5000 RM.

Beim Dirigieren vom Tode ereilt. Der langjährige Dirigent Kammerherr der Garhischen Liedertafel in Salzweidel brach bei der Probe des Liedes „Sei getreu bis in den Tod“ plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Der letzte Zeuge des Dramas von Mayerling gestorben. Der letzte Zeuge des Todesdramas des österreichischen Kronprinzen Rudolf, sein Kammerdiener Hans Volkel, ist im 87. Lebensjahre auf seinem Gut Klein-Wollersdorf bei Wien, das ihm der Kronprinz seinerzeit geschenkt hat, gestorben.

Fräulein Glade aus Bombay ausgewiesen. Fräulein Glade, die Tochter eines englischen Admirals und treue Anhängerin Gandhi, den sie bei seinen letzten europäischen Reisen begleitet, wurde durch die Polizeibehörde gebeten, Bombay binnen 24 Stunden zu verlassen.

Brand auf der „Friesland“. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: An Bord des Motorschiffes „Friesland“ der Hamburg-Amerika-Linie brach unmittelbar nach Verlassen des Hamburger Hafens im Maschinenraum ein Feuer kleineren Umfangs aus, das sofort gelöscht werden konnte. „Friesland“ kehrte in den Hafen zurück.

Aus dem Gerichtssaal

Kottswell, 16. Februar. (Die Gebrüder Schwarz.) Vor dem erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichts Kottswell wurde unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Scholl verhandelt die Strafsache gegen 1. Friedrich Schwarz, 39 Jahre alt, verheirateter Weinbändler, 2. dessen Bruder Julius Schwarz, 36 Jahre alt, verheirateter Weinbändler, 3. Johann Lanius, 28 Jahre alt, verheirateter Buchhalter, sämtliche in Kottswell, wegen Kontursorge, Betrugs, Untreue und Unterschlagung, bei Lanius wegen Beihilfe zum Betrug. Der Staatsanwalt beantragte bei den beiden Brüdern Schwarz je eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und angesichts der Gemeinshaftlichkeit ihres Treibens je 3 Jahre Ehrverlust, bei Lanius eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung. Das Urteil lautete: Die beiden Brüder Schwarz werden je wegen Kontursorge, unter Verlesung mildernder Umstände, je an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zweieinhalb Monaten zu der Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt, im übrigen freigesprochen; der Angeklagte Lanius wird freigesprochen.

Aburteilung der Bankrottbank von Endersbach

Cannstatt, 16. Febr. Am 17. Dezember 1931, abends gegen 5 Uhr betreten zwei Männer mit geschwänzten Gesichtern und vorgehaltenen Revolvern die Oberamtsparolasse in Endersbach. Während der eine den zwei anwesenden Bankbeamten parolierte: „Machen Sie keine Umstände und geben Sie das Geld, es geht leicht zu“, schloß der andere die Kassen und raubte 2155 RM. Mit dem Motorrad, wie sie gekommen waren, lachten sie wieder davon Unterwegs wurden sie von einem dritten Komplizen erwartet, der ihre Verfolgung hören sollte. Einer der Bankbeamten hatte sich aber die Nummer des Motorrades gemerkt und so konnten zwei der Täter nach an demselben Tage verhaftet werden, während der dritte flüchtig ging. Man hatte sich der 28 Jahre alte ledige Elektromechaniker Max Haag von Winnenden und der 28 Jahre alte ledige Kaufmann Oskar Schale von Schönaich (Baden), zuletzt ebenfalls in Winnenden wohnhaft, wegen schweeren Raubes vor dem erweiterten Schöffengericht Cannstatt zu verantworten. Die beiden Angeklagten behaupteten schon seit längerer Zeit einen Raubüberfall und fanden in dem flüchtig gegangenen Chauffeur Störzer einen Gleichgesinnten. Haag und Störzer lachten mit dem Motorrad in ganz Württemberg umher und lachten Banken und Finanzämter an, um sich über die Möglichkeit eines Ueberfalls zu orientieren. Schließlich entschlossen sie sich für die Oberamtsparolasse in Endersbach, wo Haag und Schale zuerst das Terrain sondierten und dort Tage später Störzer und Haag den Einbruch vornahmen, während Schale mit seinem Kiekerwagen eine eventuelle Verfolgung vereiteln sollte. Das Geld wurde bis auf etwa 900 RM wieder beigebracht. Der Staatsanwalt beantragte die beiden Angeklagten mildernde Umstände und beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und einem Monat. Das erweiterte Schöffengericht Cannstatt kam bei Schale zu der Gefängnisstrafe von vier Jahren und vier Monaten und bei Haag zu vier Jahren und einem Monat.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums am 31. Januar 1931 1838,8 Millionen RM, am 31. Dezember 1931 1912,6 Millionen RM.

Berliner Produktendörse vom 16. Febr. Weizen märk. 246 bis 248, Roggen märk. 195-198, Braugerste 162-169, Futter- und Industriegerste 151-168, Hafer märk. 141-151, Weizenmehl 29,75-30,75, Roggenmehl 27,85-29,50, Weizenkeile 9,60-9,90, Vitoriaerbsen 21-27,50, U. Spaltererbsen 21-23,50, Futtererbsen 15-17, Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Fruchtversteigerung in Württemberg: Weizen 12-12,20, Roggen 11 bis 11,10, Gerste 9,10-9,30, Dinkel 7,35-7,70, Hafer 8,20-8,30, Roggen 10,50, Hafer 9,80-10,00, Weizen 9,80-10,00, Weizen 11,30 bis 12,00, Roggen 10-10,50, Gerste 9,25-9,50, Hafer 8,50 bis 8,75, Hafer 8,75, Weizen 13,50, Roggen 9,50, Gerste 9-9,50, Hafer 7,60-8,50, Hafer 8,50-9, Hafer 8,50-9, Hafer 8,50-9, Dinkel 8,50-9, Saugerste 10, Hafer 8,50-9, Hafer 8,50-9, Weizen 12,50-12,70, Roggen 11,50-11,60, Gerste 9-9,20, Hafer 7,70-8,60, Hafer.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Februar
Zutrieb: 36 Ochsen, 43 Bullen, 303 Jungbullen, 350 Kühe, 231 Kälber, 1350 Schweine, 2463 Schafe, 1 Schaf, Ueberfall: 35 Jungbullen, 25 Kühe, 2 Kälber, 103 Schweine.
Ochsen: ausgem. 28-32 (una.), volll. 24-27 (una.), fl. 20 bis 23 (una.).
Bullen: ausgem. 24-26 (23-25), volll. 22-23 (21-22), fl. 19-21 (una.).
Jungbullen: ausgem. 33-35 (una.), volll. 26-31 (una.), fl. 21-24 (una.).
Kühe: ausgem. 22-26 (una.), volll. 17-20 (una.), fl. 12 bis 15 (una.), ger. 9-11 (una.).
Kälber: feinste Maß. und beste Soust. 35-39 (una.), mittl. 32-34 (30-33), ger. 28-30 (26-28).
Schweine: von 240-300 Pfd. 42-44 (42), von 200-240 Pfd. 41-43 (41-42), von 160-200 Pfd. 39-40 (una.), von 120 bis 160 und unter 120 Pfd. 37-38 (36-37), Sauen 26-32, Schweine: Grobvieh mähln. Ueberstand; Kälber und Schweine mähln.
Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Februar. Aufgetrieben waren 448 Tiere und zwar: 2 Ochsen, 7 Kühe, 47 Kälber, 16 Färren, 54 Kälber, 2 Schafe, 320 Schweine. Marktwert: mähln. Ueberstand: 4 Stück Grobvieh, 14 Schweine. Die Preise für ein Hund Lebendgewicht betragen: Ochsen 1. Rf. 31-32; Färren 1. 26, 2. und 3. 24-22; Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-12; Kälber 1. 34-36, 2. 30-33; Kälber 2. 37-40, 3. 35-36; Schweine 2. und 3. 45-46, 4. 43-45.



Weidberkaber Marktbericht vom 16. Februar. Schweine-

Stuttgarter Bunte, und Flecklaution vom 16. Februar. An der

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Von Nordwesten dringen mildere Luftmassen nach dem

Umtliche Bekanntmachungen
Verkehr mit Milch.

Durch das Milchgesetz vom 31. Juli 1930 in Verbin-

1. dem Gesetz unterliegt nur der Verkehr mit Kuh-

- a) von Erzeugerbetrieben mit bis zu 5 milchgebenden
- b) an Sammelbetriebe geliefert und dort durch Vermischen

2. Gesundheitsvorschriften: Personen, die an anstecken-

Ställe. Die Errichtung neuer Tiefstallungen für Milch-

Für neu einzurichtende Stallungen gelten noch strengere

Das Reinigen des Stalls, die Entfernung des Dungs,

Alle Stallarbeiten sind so vorzunehmen, daß die Milch

Melken. Vor dem Melken sind das Euter und seine

Die Milch ist unmittelbar nach dem Melken aus dem

Letzte Nachrichten

N.S.D.A.P. erscheint wieder im Reichstag

Berlin, 16. Februar. Wie der „Angriff“ berichtet,

Politische Zusammenkünfte in Düsseldorf — Parteihaus der

Düsseldorf, 17. Februar. Die Kommunisten versuchten

Einbrüche bei der amerikanischen Delegation in Genf

Bei Aufbewahrung und Beförderung der Milch ist

Geräte aus Holz zum Mischen von Trinkmilch und Holz-

3. Abgabe von Milch. Grundsätzlich bedarf jeder, der

Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebs bedarf

Die darin gewonnene Milch außerhalb der landw.

Dagegen bedarf der Inhaber eines landwirtschaftlichen

Keiner Erlaubnis bedürfen ferner Wirte, soweit sie

Die Milchhandelserlaubnis darf nur an zuverlässige

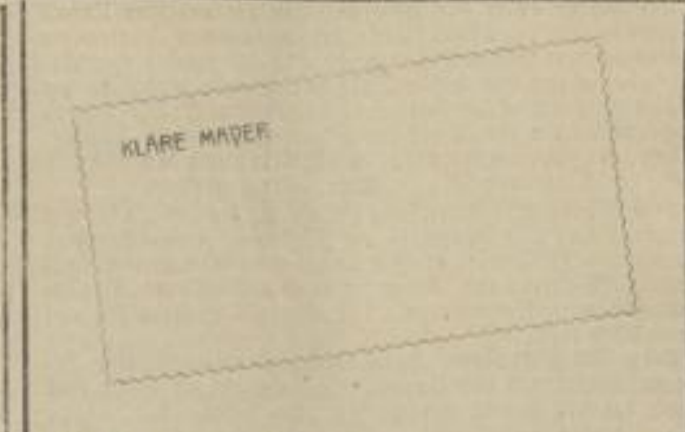
Die Inhaber erlaubnispflichtiger Unternehmen, die

4. Wer vorzüglich oder fahrlässig ohne die erforderliche

Magold, den 13. Febr. 1932.

Oberramt: Baitinger.

KLARE MAVER



EIN SCHÖNES GESCHENK für Konfirmanden sind Visitenkärtchen. 50 Stück

Dokumente sind den Tätern nicht zu Gesicht gekommen,

Sieben Eskimodörfer durch Sturmfluten vernichtet

Stechlen (Schlesien), 16. Februar. In Ottowitz war

Gestorben Unterreichendach: Karl Voh, Sägemerksbesitzer, 56 J.

Öttingen O. A. Freudenstadt.

in der Zwangsversteigerung gegen Konrad Röcker,

Samstag, den 12. März 1932, vormittags 10 Uhr

nicht statt.

Palzgrafenweiler, den 16. Februar 1932.

Einladung zur Generalversammlung des Brz.-Obstbauvereins Magold

am Sonntag, den 21. Februar 1932, nachmittags 1/2 2 Uhr

- 1. Jahres- und Kassenbericht.
- 2. Bericht über die Landesversammlung in Stuttgart.
- 3. Vertragsänderung.
- 4. Vortrag von Obstbauinsp. Spindler vom Württ. Obstbau-Verein über: „Sortenwahl und Schädlingsbekämpfung im Obstbau“.
- 5. Aussprache.

Alle Mitglieder und Freunde des Obstbaus werden hier

Stiller oder tätiger

Seilhauer gesucht Tierfreund, für rentable, edle Tierzucht.

Altenst.ig. Ein ehrliches, fleißiges Mädchen für Haus und kleinere Land-

Eigenhausen. Ein 1/2 jähriges Rind unter zwei d'e Wahl, sowie 2 Läufer-schweine

Ein schönes Geschenk für Konfirmanden sind Visitenkärtchen. 50 Stück

Patenbriefe für Konfirmanden empfiehlt die Buchhandlung Lauk in Altensteig.

Erstklassiges und dürres Brennholz buchen und tannen, hat abzugeben und steht Bestellungen entgegen

Erstklassige Neufundländer-Hündin mit la. Stammbaum, 8 Wochen